

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Johann Staden

Soprano: Ulrike Hofbauer, Jessica Jans

Alto: Dina König

Tenore: Jacob Pilgram, Daniel Issa

Basso: Martin Wistinghausen

Cornetto: Bork-Frithjof Smith,

Gebhard David, Núria Sanromà Gabàs

Trombona: Simen van Mechelen,

Keal Couper, Audrey Christensen

Dolciano: Bernhard Stilz

Violino: Regula Keller, Katharina Bopp

Viola da gamba: Brian Franklin

Violone: Giuseppe Lo Sardo

Organo: Markus Märkl,

Angelika Hirsch, Thilo Muster

Leitung: Markus Märkl

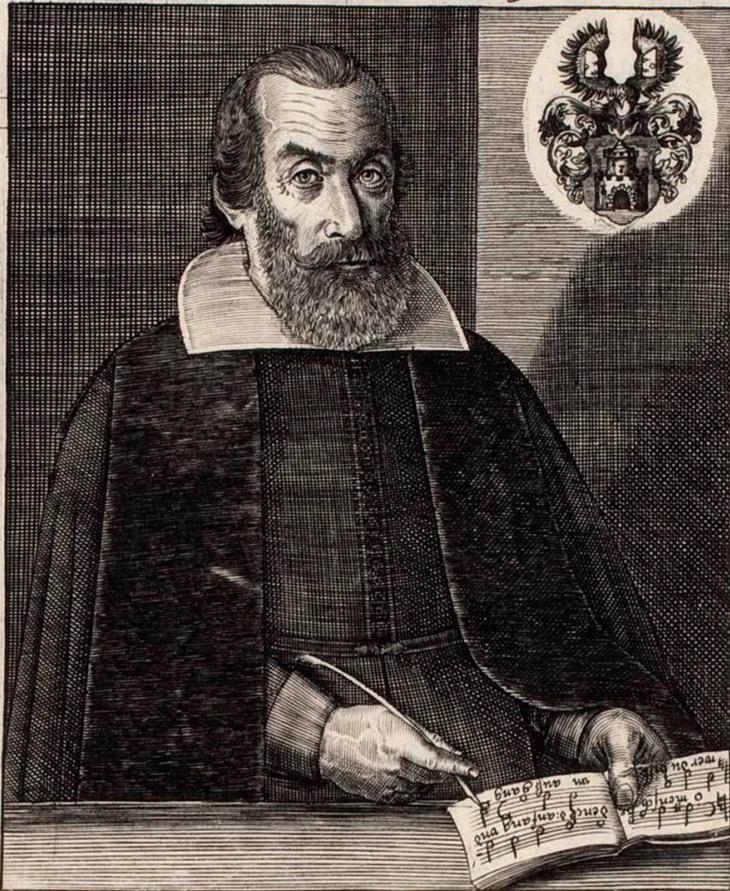
Sonntag 12. Oktober 2014, 17 Uhr

Predigerkirche Basel

Eintritt frei, Kollekte



JOHANNES STADEN, MUSICUS RELIGIOSUS, SYMPHONISTA,
ET ORGANISTA, AD D. SEBALDI NORIB. NAT. 1581. OBIIT 1634.



Qui nunquam vivus pingi, sculpive volebat,
STADIUS, hâc facie sistitur, ecce! tibi.
Quanta viri at fuerit Pietas, et Musica virtus,
Proloquitur quodvis, quod dedit ille, melos
Ioh. Pfann Sculp. A. 1640. I.V.

Johann Pfann (fl. Nürnberg 1625-1670): Posthumes Porträt Johann Stadens
Kupferstich / Radierung, 160 x 102 mm.

*Johannes Staden, Musicus Religiosus, Symphonista, et Organista, ad D. Sebaldi
Norib. Natus 1581. Obit 1634. ... Ioh. Pfann Sculp. Ao. 1640*

Eine Nürnberger Abendmusik mit Werken von Johann Staden

I

Heute steht der Nürnberger Organist und Komponist Johann Staden (1581-1634) eindeutig im Schatten seiner zeitgenössischen Kollegen aus dem mitteldeutschen Raum, die drei grossen „S“ Schein, Scheidt und Schütz. Das lässt sich sicher auf die oftmals unvollständige oder zerstreute Überlieferung seines ursprünglich gleichwohl umfangreichen Werks zurückführen, hängt aber auch mit einer gewissen Beharrlichkeit der Musikforschung wie der Musiker zusammen, lieber bereits bekannte Werke nochmals hervorzunehmen als sich mit Neuem zu beschäftigen. Dabei ist Johann Staden von einiger musikhistorischer Bedeutung, stammt beispielsweise einer der frühesten Belege für die Verwendung eines Basso Continuo im deutschsprachigen Raum von ihm (*Harmoniae sacrae*, Nürnberg: Paul Kauffmann 1616); später verfasste er dazu auch eine weit verbreitete Anleitung mit dem Titel „*Kurtzer vnd einfältiger bericht / für die jenigen / so im Basso ad Organum vnerfahren / was bey demselben zum theil in acht zunemen*“ (zuerst als Anhang seiner *Kirchen-Music Ander Theil*, Nürnberg: Simon Halbmeyer 1626). Die hier zu greifende Auseinandersetzung mit den jüngsten italienischen Entwicklungen – explizit beruft er sich in den *Harmoniae sacrae*, auf die ‚italienischen Meister‘,

nach deren Praxis er eine „Partitura ad Organum“, also eine Art Basso continuo-Stimme beifügt – ist typisch für diesen Komponisten, der freilich selbst nie in Italien war und sogar keck das Motto führte: „*Italiäner nicht alles wissen, Teutsche auch etwas können.*“¹

Geboren wurde Johann Staden in Nürnberg als Sohn eines dorthin zugewanderten Formschneiders und Schriftgiessers. Über seine Ausbildung ist weiter nichts bekannt, nur eine nicht weiter dokumentierte Quelle berichtet, Staden hätte bereits mit siebzehn Jahren als guter Organist gegolten,² woraus auf einen Unterricht beim seinerzeitigen Organisten an der Nürnberger St. Lorenz-Kirche, Caspar Haßler (1562-1618), geschlossen werden kann. Dass er tatsächlich ein besonders guter Organist gewesen sein muss, belegt seine Anstellung als „*fürstlich Brandenburgischer Hoff Organist*“ beim Markgrafen Christian von Brandenburg-Bayreuth in den Jahren 1604 bis 1610 (zuerst in Bayreuth, dann wurde der Hof nach einer Feuersbrunst von 1605 bis 1610 nach dem nicht weit entfernten Kulmbach verlegt). Zwischen Juni 1612 bis Anfang 1614 ist er als Nachfolger des berühmten Hans Leo Haßler (1564-

1 Johann Gottfried Walther, *Musicalisches Lexicon* (Leipzig: Deer 1732), S. 576.

2 Johann Gabriel Doppelmayr, *Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern*, Nürnberg: Peter Conrad Monath 1730, S. 221 (in Doppelmayrs Handexemplar im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg ist die gedruckte Altersangabe ‚18‘ in ‚17‘ korrigiert).

1612), dem Bruder seines vermutlichen Nürnberger Lehrers, Hoforganist in Dresden beim sächsischen Kurfürsten. Dort trifft er auch Michael Praetorius, dem er auch später freundschaftlich verbunden bleibt. Dann aber kehrt Staden nach Nürnberg zurück und beginnt seinen rasanten Aufstieg im Nürnberger Musikleben: Zunächst als Organist an einer der weniger bedeutenden Kirchen (Spitalkirche) über St. Lorenz bis zur bedeutendsten Nürnberger Orgelstelle an St. Sebald (dort ab 1618 bis zu seinem Lebensende). Daneben agiert er auch als musikalischer Sachverständiger des Nürnberger Rates, der zur Dedikation eingereichte Musikalien begutachtet. Auch wirkte er als Musiker in den Haushalten Nürnberger Patrizier, wie es auf dem berühmten ‚Behaimschen Spinettdeckel‘ dargestellt ist (Abb.): Hier sitzt der „Haus-Musikmeister“ Johann Staden am Claviorganum (ein Kombinationsinstrument von Truhenorgel und Spinett), umgeben mit auch musizierenden Mitgliedern der Familie Behaim und einigen „Rats-Musici“; rechts daneben sind auch die am Bau des kunstvollen Claviorganum beteiligten Instrumentenmacher sowie der Maler dargestellt.³ In diesen Kontext gehört auch das „*Musicalische Kränzlein*“, eine Art von musikalischer Akademie. Hier trafen sich jeweils zwölf Patrizier zur „*Beförderung und Exercitio der löblichen Musica*“ und

„*Gott zu Lob und Ehren*“. Es wurden Musiker mit jährlichem Lohn fest angestellt, um die Teilnehmenden sowohl zu unterrichten wie auch „*mit ihren wolbestimmbten Instrumenten*“ an den Treffen mitzuwirken, wobei es auch einen „*zimblischen Undertrunck neben Kees, Brodt und Obs*“ gab.⁴ Hier wurden neben Instrumentalmusik auch „*bequeme Buss- und Beth-Psalmen [...] piaie lamentationes und Passionsgesäng*“ musiziert, wie sie im heutigen Programm der *Abendmusiken* erklingen.

Seiner Stellung und seinem Ruf gemäss wurde Staden auch immer wieder zu Prüfungen von Orgeln eingeladen, so etwa 1619 der neuen Orgel in der Bayreuther Stadtkirche, wo der Dresdner Orgelbauer Gottfried Fritzsche im Auftrag des Markgrafen ein grosses Werk geschaffen hatte. Zur Einweihung wurden gleich vier bedeutende Organisten eingeladen: neben Johann Staden auch Samuel Scheidt aus Halle, Michael Praetorius aus Wolfenbüttel und Heinrich Schütz aus Dresden. Der Bayreuther Stadtorganist Elias Unmüssig gedachte dieses organistischen Gipfeltreffens mit Knittelversen und reimte u.a.:

„*Johann Staden von Nürnberg
Dabei erwies gar meisterlich*“

4 Zitiert nach dem in der British Library erhaltenen Protokollbuch bei Willibald Nagel, „Die Nürnberger Musikgesellschaft (1588-1629)“, in: *Monatshefte für Musikgeschichte* 27/1 (1895), S. 1-11, S. 3-4.

3 Germanisches Nationalmuseum Gm1615, Öl auf Holz (H.max. 63,5 cm, B.max. 180,5 cm).

Als vierter beschriebener Organisten
Und ein berühmter Componist,
Welche dann warn alle vier zugleich
Besser find' man's nit im römischen
Reich ...“⁵

Bei aller barocken Übertreibung,
offenbar begegneten sich hier vier
bedeutende Musiker auf Augenhöhe.

Durch Kriegsläufe und Pestepidemien
mehrfach auch persönlich schwer
getroffen, starb Johann Staden
im November 1634, ebenfalls an
der Pest. Von seinen Kindern und
Schülern erlangten vor allem Sigmund
Theophil Staden (1607-1655), sein
Schwiegersohn David Schedlich (1607-
1687) und Johann Erasmus Kindermann
(1616-1655) ziemliche Bedeutung.
Aus diesem Umkreis stammt auch ein
nach seinem Tode veranstalteter Druck
(*Operum musicorum posthuminum*,
Nürnberg: Wolfgang Endter 1643)
sowie ein posthumer Kupferstich
von Johann Pfann von 1640 (Abb.):
Hier ist ein würdiger „*JOHANNES
STADEN, MUSICUS RELIGIOSUS,
SYMPHONISTA, ET ORGANISTA*“
dargestellt, der mit der Feder in ein
Notenheft ein Lied mit dem wenig
kecken Text „*O Mensch denck den
anfang vnd wer du bist im außgang*“
einträgt.

5 Zitiert bei Hermann Harrassowitz, *Geschichte
der Kirchenmusik an St. Lorenz in Nürnberg*,
Neustadt a.d.Aisch 2/1987, S. 194.

II

Nach Stadens Rückkehr aus Dresden
erschien 1616 mit *Harmoniae sacrae
pro festis praecipuis totius anni* sein
erstes grösseres und zugleich auch
modernstes, sprich ‚italienischstes‘
Werk, worauf er auch im Titelzusatz
hinweist („*adjectae sunt aliquot novae
inventionis Italicae cantiones, unius,
duarum, 3, 4 & 5 voc. cum partitura ad
organum*“). Tatsächlich zeigt Johann
Staden hier sein Beherrschen der
modernen konzertierenden Setzweise
mit Basso continuo, die er am Dresdner
Hof, aber auch über gedruckte Noten
kennengelernt hatte. So beruft er
sich auf das Vorbild der 1602 in
Venedig erschienenen *Cento concerti
ecclesiastici* von Lodovico Viadana, wie
er nachweislich auch ein Exemplar von
Giovanni Gabriellis *Symphoniae Sacrae
... liber secundus* (Venedig: Magni 1615)
besass. Hierin spiegeln sich auch die
besonders guten Handelsbeziehungen
und Kontakte zwischen Nürnberg und
Venedig, wo im berühmten Fondaco dei
Tedeschi seit dem 15. Jahrhundert eine
eigene ‚Nürnberger Tafel‘ bestand.

Nach einer einleitenden *Toccata*,
die aus einer umfangreichen
Augsburger Sammlung von Musik für
Tasteninstrumente, den sogenannten
‚Turiner Tabulaturen‘, stammt und
der dort wohl der fugierte Mittelteil
fehlt, folgt eine gross besetzte
Psalmvertonung, „*Wol dem, der den
HERren fürchtet*“ (Psalm 128). Der
Psalmtext steht hörbar im Vordergrund,

wechseln sich instrumentaler Apparat mit Zwischenspielen und unterschiedliche Vokalgruppierungen vom Solo, Duo oder Trio ab; nur in der abschliessenden Zeile „Friede über Israel“ beteiligen sich mit der Anweisung „Omnes“ alle Musiker. Die den Psalm umrahmenden Instrumentalstücke (Sonaten und Symphonien) sind wie bei den übrigen Vokalwerken des Programms der bereits erwähnten posthumen Sammlung *Operum musicorum* entnommen. Diese kurzen Stücke konnten unterschiedlichsten Zwecken dienen und spiegeln auch die Fähigkeiten der Nürnberger „Ratsmusici“ bzw. Stadtpfeifer, die Staden für die Figuralmusik zur Verfügung standen. Einen schönen Beleg für deren hohes Niveau insbesondere auf Blasinstrumenten wie Zink und Posaune geben Briefe des jungen Paul Hainlein (1626-1686), der vom genannten Nürnberger „Music-Herr“ Behaim 1647 zur musikalischen Weiterbildung immerhin nach Venedig gesandt worden war. Von dort berichtet er an seinen Gönner: „*Von Cornetisten wirdt gar nichts gehört, hatt etliche Trombonisten, darunter einer etwas blaßen thun, welches doch von großer Importantz nicht ist.*“⁶

6 Zit. nach Heinz Zirnbauer, „Lucas Friedrich Behaim, der Nürnberger Musikherr des Frühbarock“, in: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 50 (1960), S. 330-351, S. 332.

Die folgende Psalmvertonung „*Das ist ein köstlich Ding*“ (Psalm 92) ist anders angelegt. Hier werden die einzelnen Textabschnitte mit grosser Variabilität behandelt, vom instrumentalen Ritornell über gross besetztes Tutti (vor allem zur dreimal wiederholten Titelzeile „Das ist ein köstlich Ding ...“) bis zu konzertierenden Passagen. Zudem lassen sich vielfach musikalische Wortausdeutungen beobachten (wie etwa Koloraturen zu „lobsingen“ oder Hochtöne zu „Höchster“ oder ein krassen Tonartwechsel von „morgens“ zu „nachts“).

Bei der Motette „*Duo Seraphin*“ fühlt man sich vielleicht an Monteverdis berühmtes Concerto aus der Marienvesper erinnert. Staden setzt insgesamt drei unterschiedlich besetzte Chöre (mit Streichern, Bläsern und vokal) ein. Die Ähnlichkeit zu Monteverdi besteht wohl vor allem in einigen gleichen Stilmitteln, die letztlich teils wiederum bereits im Text angelegt sind (wie die sich zurufenden Seraphine, die drei gleichartig singenden Stimmen zum Text „Tres sunt“). Allerdings ist auch bekannt, dass Staden mindestens ein Werk Monteverdis umgearbeitet hat, er also mit dessen Musik sicher vertraut war.

Dazu kommt hier die Klangpracht der Mehrchörigkeit, die auch bei der Motette „*Cantemus et exultemus*“ eingesetzt ist. Nach einer vom Instrumentalchor vorgetragene

Eingangssymphonia wird der Text über einem Basso continuo gleichsam rezitiert, bevor die drei Chöre klangvoll das „Alleluja“ anstimmen.

Im Gegensatz dazu setzt die Psalmvertonung „*Cantate Domino canticum novum*“ (Psalm 95) auf feinere, raffiniertere Struktur: Zwei sich imitierende Instrumentalstimmen wechseln mit einem dreistimmigen Vokalsatz ab, wobei ständig zwischen Dreier- und Geradem Takt gewechselt wird. 1616, als dieser Satz Stadens erschien, muss dies für die Nürnberger wahrhaftig wie ein ‘neues Lied’ geklungen haben.

Diese musikalische ‘Italianità’ findet sich, versteckter zwar, auch bei der „*Allamanda varirt*“, ebenfalls aus den ‘Turiner Tabulaturen’. Dasselbe Stück hat nämlich auch der mit Staden etwa gleich alte Girolamo Frescobaldi (1583-1643) unter dem Titel „*Aria detta Balletto*“ mit Variationen bearbeitet – ein weiterer Beleg für die Vertrautheit mit zeitgenössischer Musik des Nürnberger Organisten.

Beim wiederum grossbesetzten „*Plausus noricus*“ handelt es sich um eine Gelegenheitskomposition im eigentlichen Sinn. Das protestantische Nürnberg stand im Dreissigjährigen Krieg natürlich auf Seiten der Schweden. Im November 1631 tauchte aber der kaiserliche (und katholische) General Tilly plötzlich vor den Toren

Nürnberg auf und setzte die Stadt in Angst und Schrecken. Erst im Sommer 1632 kam der Schwedenkönig Gustav Adolf selbst nach Nürnberg und wurde entsprechend mit Freuden und gehörigem Pomp empfangen. Hierzu gehört der im Text heute schwulstig klingende Aufruf an das Nürnberger Heer, dem „Löwen“ aus dem Norden zu huldigen, was im gleichen Rhythmus in allen Stimmen zugleich fast deklamiert wird. Sinnigerweise ist der Motette ein von Staden vierstimmig gesetzter Psalm, „*Der König ist, o Herr*“, vorangestellt, was fast wie eine Absicherung bei der nächst höheren Instanz wirkt. (Nur in Klammern sei angemerkt, dass nach dem Weiterzug des schwedischen Königs im August die kaiserlichen Angriffe auf Nürnberg begannen – woran sich die in der Motette zum Ausdruck gebrachte Bedeutung seiner Präsenz erweisen lässt.)

Gelegenheitsmusik ganz anderer Art ist „*Surge prospera amica mea*“, eine Vertonung aus dem Hohelied. Wie ein Vermerk im Druck angibt, diente die Musik passenderweise als Hochzeitsmusik für einen Nürnberger Patrizier und Mitglied im „Musicalischen Kränzlein“. Hier agiert der fünfstimmige Chor im Wechsel mit zwei Instrumenten (Violinen oder Zinken), hier trotz jeweils neuer Musik als „Ritornello“ bezeichnet. Der Vokalsatz gruppiert sich jeweils unterschiedlich, nur zur Schlusszeile „*et facies tua decora*“ vereinigen sich

alle Stimmen, die Schönheit der Braut bestätigend.

Als Abschluss dieser „Nürnberger Abendmusik“ erklingt Psalm 46, „**Gott ist unser Zuversicht**“, für zwei Chöre, die in insgesamt sechs unterschiedlich gestalteten Abschnitten mit bis zu zehn Stimmen erklingen (und wiederum mit eingeschobenen instrumentalen Symphonien aus *Operum musicorum* 1643). Hier zieht Johann Staden im übertragenen Sinn alle Register seiner Kunst: Von konzentrierter Dreistimmigkeit bis zur mächtigen Vollstimmigkeit, über vielfältiges Umsetzen der Textbilder in Musik (wie Hochtöne zu „Berge“ oder tiefe Lage zu „ins Meer sincken“, zu „wüten“ und „wallen“, Vorhaltsdissonanzen zu „nöthen“, *battaglia*-Anklänge zu „kriegen“ oder abgebrochene, gleichsam zackige Phrasen zu „zubricht“ und „zuschlegt“) bis zu variantenreichen Satztechniken, auch bei den eingeschobenen Instrumentalpartien. Ein venezianischer Doge soll Nürnberg als ein „Venedig des Nordens“ bezeichnet haben – Stadens Musik würde diesen Vergleich mit allem Hintersinn zum Klingen bringen.

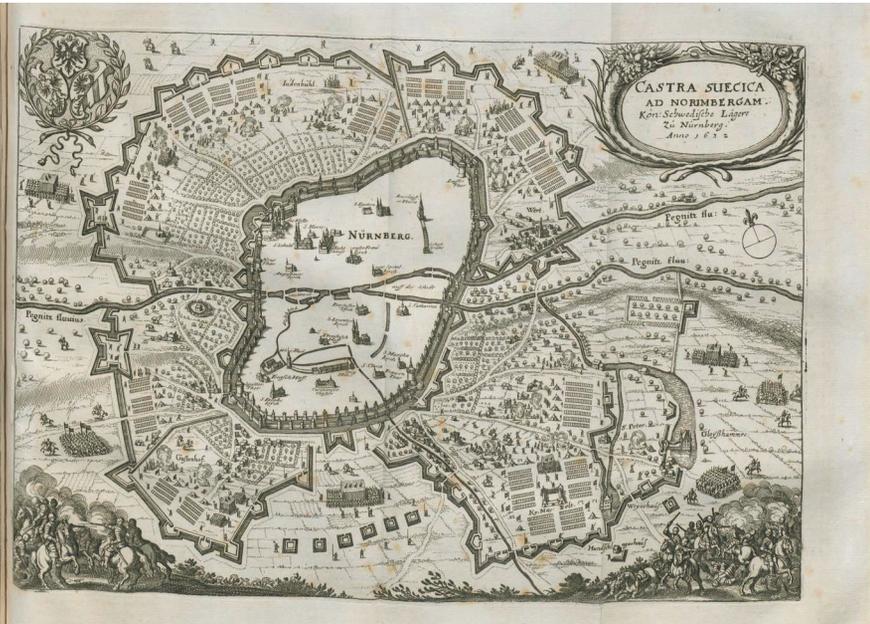
Martin Kirnbauer



Spinettdeckel des Lucas Friedrich Behaim

Datierung 1619; unbekannter Maler. Germanisches Nationalmuseum Gm 1615

Links neben dem „Claviorganum“ (Truhenoriel + Spinett) der Gönner und Auftraggeber Lucas Friedrich Behaim (1587-1648), mit Bassgambe. In der Mitte an der Orgel Johann Staden. Die übrigen Spieler, möglicherweise nürnbergcr Ratsmusiker, konnten bisher nicht identifiziert werden. Links im Vordergrund Paulus, der Vater Lucas Friedrichs, mit seinem Enkel; rechts die Tochter Anna Sabina. Hinter ihr der Maler des Bildes, mit als Attribut eine Farbpalette, sowie der Erbauer des Spinetts, Peter Wißmaier (mit Stimmhammer) und der Orgelmacher, Stefan Cuntz (mit Orgelpfeife). Stehend hinter der Orgel die Ehefrau Lucas Friedrichs, Anna Maria Pfinzing, mit ihrer (unverheirateten) Schwester. Die Szenen rundherum beziehen sich auf die Jahreszeiten.



Stadtplan Nürnbergs, mit dem 1632 angelegten Verteidigungsring: *Castræ Suecicæ ad Norimbergam. Kon. Schwedische Läger zu Nürnberg. Anno 1632* (M. Merian).
 Stadtplan in der „*Topographia Franconiae*“, erste Auflage 1648 (ebenfalls Merian).

Kirchen-Music

Erster Theil/ Mus. Nr. 40 270

G Geistlicher Gesäng

und Psalmen / auff die fürnemb-
sten Fest im Jahr / und sonst
zu gebrauchen:

Mit unterschiedlichen Arten / von 2. 3.

4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. und 14.

Stimmen;

Darbey ein Bassus ad Organum, wo der für-
nehmlich von nöthen / und ohn welchen nicht kan Musi-
cirt werden: Dann auch ein Bassus Continuus
pro Directore Musico, zu finden.

Componirt

Durch Johann Staden / Organisten bey
S. Sebald in Nürnberg.

CANTUS.

Nürnberg /

Gedruckt und verlegt durch Simon Halbmayern /

M. DC. XXV.

Kirchen-Music Erster Theil / Geistlicher Gesäng und Psalmen / auff die fürnembsten Fest im Jahr / und sonst zu gebrauchen: Mit 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 12. und 14. Stimmen; Darbey ein Bassus ad Organum, wo der fürnemblich von nöthen ... Componirt durch Johann Staden / Organisten bey S. Sebald ... Nürnberg 1625

Toccata di Giov. Staden

Aus den „Turiner Tabulaturen“, Ms. Giordano I,
fol. 51-52. Turin, Biblioteca nazionale

Sonata à 3

2. Cant: & 1. Baß. cum Basso ad Organum

Aus: *Johannis Staden Norib. ... Operum
musicorum Posthumorum Pars Prima, quae
continet Sonat: Pavan: Conzon: Symphonias,
&c. à 3. 4. 5. 6. 7. & 8. in lucem ab heredibus
edita ... Nürnberg 1643*

Wol dem, der den Herren fürchtet

à 6 vel 7 ad placitum / Duo Cant. sive Tenor. &
Bassus ad placitum, III Cornetti & Trombone
over IV Violini cum Basso ad Organum

Aus: *Kirchen-Music ander Theil / geistlicher
Gesäng und Psalmen / auff die fürnembsten Fest
im Jahr / und sonsten zu gebrauchen :
von 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Stimmen; dabey etliche
auff Violen und andere Instrumenten gericht mit
einem Basso ad Organum ... / autore Johann
Staden ... Nürnberg 1626*
Text: Psalm 128

Wol dem, der den Herren fürchtet und
auff seinen Wegen gehet!
Du wirst dich nehren deiner hände
arbeit. Wol dir, du hast es gut.
Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar
Weinstock umb dein Haus herum, deine
Kinder wie Oelzweige umb deinen
Tisch her. Sihe, also wird gesegnet der
Mann, der den Herren fürchtet.
Der Herr wird dich segnen auß Zion,
daß du sehest das glück Jerusalem
dein Leben lang und sehest deiner
Kinderkinder. Friede über Israel!

Sonata à 3

2. Cant: & 1. Baß.

Symphonia à 6

Cum Basso ad Organum

Aus: *Operum musicorum Posthumorum ... 1643*

Das ist ein köstlich Ding

*cum Ritornello / Duo Cant: , Alt., duo Tenores.
& Bassus, II Violini over Cornetti*
Aus: *Kirchen-Music Ander Theil ... Nürnberg,
1626*

Text: Psalm 92

Das ist ein köstlich ding dem Herren
dancken. Und lobsing den deinem Namen,
du Höchster. Deß morgens deine
Gnade und deß nachts deine Wahrheit
verkündigen.

Duo Seraphin

à II

Aus: *Harmoniarum sacrarum continuatio:
Unius, duarum, trium, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. &
12. Voc. in duas partes divisa ... Nürnberg 1621*
Text: Jesaia 6, 2-3; 1 Johannes 5, 7-8

Duo Seraphin clamabant alter ad
alterum: Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Plena est omnis terra gloria eius.
Tres sunt, qui testimonium dant in
Coelo: Verbum, Pater et Spiritus
Sanctus, et hi tres unum sunt.
Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus
Deus Sabaoth. Plena est omnis terra
gloria eius.

Übersetzung (Luther 1545):

Seraphim stunden vber jm / Vnd einer
rieff zum andern / vnd sprach:
Heilig / heilig / heilig ist der Herr
Zebaoth / Alle land sind seiner Ehren
vol. Denn drey sind die da zeugen im
Himmel / Wort / Vater und Heyliger

Geist / und die drey sind beysamen.
Heilig / heilig / heilig ist der Herr
Zebaoth / Alle land sind seiner Ehren
vol.

Cantemus et exultemus

à 12 / 4. Instr & 12. Voc.

Aus: *Harmoniarum sacrarum continuatio* ...
Nürnberg 1621

Text: Römer 4, 25; Matthäus 28, 5-6

Cantemus et exultemus: resurrectionem
Domini annunciabo. Christus mortuus
est, propter scelera nostra, et resurrexit
propter justificationem nostram.
Angelus Domini locutus est mulieribus
dicens: Jesum, quem queritis non est
hic, iam surrexit, sicut dixit. Alleluja.

Übersetzung

Lasset uns singen und frohlocken:
ich verkündige die Auferstehung des
Herrn. Christus ist um unserer Sünden
willen gestorben und um unserer
Gerechtigkeit willen auferweckt.
Der Engel des Herrn spricht zu den
Frauen: Jesus, den ihr sucht, ist nicht
hier, er ist auferstanden, wie er gesagt
hat.

Sonata à 4

2. Cant: & 2. Baß. *Cum Basso ad Organum*

Aus: *Operum musicorum Posthumorum* ... 1643

Cantate Domino

À 5 voc. *Cum Basso ad Organum*

Aus: *Harmoniae sacrae, pro festis praecipuis
totius anni à 4. 5. 6. 7. & 8. voc. Quibus sub
finem adjectae sunt aliquot novae inventionis
Italicae cantiones, unius, duarum, 3.4. & 5. voc.
Cum partitura ad organum / recens in lucem
editae à Johanne Staden* ... Nürnberg 1616
Text: Psalm 95 1-2

Cantate Domino canticum novum:

cantate Domino omnis terra.

Cantate Domino, et benedicite nomini

ejus: annuntiate de die in diem salutare

ejus. Cantate Domino canticum novum:

cantate Domino omnis terra.

Übersetzung (Luther 1545):

Singet dem Herrn ein neues Lied /

Singet dem Herrn alle Welt.

Singet dem Herrn vnd lobet seinen

Namen / Prediget einen tag am andern

sein Heil. Singet dem Herrn ein neues

Lied / Singet dem Herrn alle Welt.

Allamanda varirt Joh. Stad:

Aus den „Turiner Tabulaturen“, Ms. Foà 8,
fol. 4v-7. Turin, Biblioteca nazionale

Sonata à 3.

2. Cant: & 1. Baß / *Cum Basso ad Organum*

Symphonia à 3.

2. Cant: & 1. Baß / *Cum Basso ad Organum*

Aus: *Operum musicorum Posthumorum* ... 1643

Plausus Noricus

Plausus Noricus praecelsissimo atque potentissimo principi ac Domino, Domino Gustavo Adolpho, Suecorum, Gothorum, Vandalorum Regi ... harmonice IX. & IV Vocibus, cum & sine Basso ad Organum, decantatus à Johanne Staden, ad D. Sebaldi Organico.
Nürnberg 1632

Huldigungsmusik zum Einzug Gustav Adolfs in Nürnberg am 21. März 1632: Kantionalsatz zu vier Stimmen und Konzert zu neun Stimmen in 2 Chören (SSB, Violino I/II / ATB, Fag.) und Continuo. Text: Psalm 21; Johann Vogel (1589 - 1663)

1. Der König ist, o Herr, in deiner Kraft erfreuet. Wie fröhlich ist er doch ob dem, was ihm verleihet / Dein oft geschicktes Heil, denn Du bist der ihm gibt / was ihm sein Herz erwünscht und seinen Lippen liebt.

2. Was er aufbringen wollt', hast Du nicht abgeschlagen. Du lässest eh' er noch dich bittet, ob ihm ragen / den Segen deiner Güt'. Er hat von Dir den Thron / Und von dem besten Gold' auf seinem Kopf die Kron.

NORICA PLAUDE COHORS

Pia júbila funde Tonanti
Funde - LEO venit - pluribus in votis
Ille LEO sospes Dominus quem misit ab Arcto / Mittere qui potis est in pia bella viros. Ille LEO sospes nutus quem rexit JOVAE ut sua Teutonicis stet rediviva salus / Ille LEO sospes renovat qui gaudia pressis et facit ut mentis libera vota fluant. Ille LEO sospes nostram quo sospitet urbem.

Übersetzung

Huldigt ihm, ihr Nürnberger,
fromm jubelt ihm zu!

Der Löwe kommt! Jubelt ihm zu:

Dem Löwen, den uns der Herr, der mächtig ist, Männer in fromme Kriege zu schicken, aus dem Norden gesandt hat. Dem Löwen, den Gottes Wille geleitet hat, den Deutschen zu Hilfe zu kommen. Dem Löwen, der den Bedrängten Erleichterung und Freude bringt und sie wieder frei beten lässt. Dem Löwen, der gekommen ist, unsere Stadt zu retten.

Symphonia à 3.

2. Cant: & 1. Baß

Aus: *Operum musicorum Posthumorum ...* 1643

Surge propra

2 Instr. & 5 Voc.

Aus: *Harmoniarum Sacrarum continuatio, Unius, duarum, trium, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. & 12. Voc. In duas partes divisa ...* Nürnberg 1621
Text: Salomo 2, 13-14

Surge propra amica mea, speciosa mea,
columba mea in foraminibus petrae,
in cavema maceriae;
Ostende mihi faciem tuam, sonet vox tua in auribus meis. Vox enim tua dulcis, et facies tua decora.

Übersetzung (Luther 1545)

Stehe auff meine Freundin vnd kom /
meine schöne kom her. Meine Taube
in den felslöchern / in den steinritzen /
Zeige mir deine gestalt / Las mich hören
deine stim / Denn deine stim ist süsse /
vnd deine gestalt lieblich.

Gott ist unser Zuversicht

Aus: *Kirchen-Music Erster Theil / Geistlicher Gesäng und Psalmen / auff die fürnembsten Fest im Jahr / und sonst zu gebrauchen: Mit 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 12. und 14. Stimmen; Darbey ein Bassus ad Organum, wo der fürnemblich von nöthen ... Componirt durch Johann Staden / Organisten bey S. Sebald ... Nürnberg 1625*
Text: Psalm 46

Im Wechsel mit Instrumentalstücken:
34. *Symphonia*, 9. *Ballet*, 65. *Sonata*,
41. *Symphonia*, 37. *Symphonia*, 46. *Symphonia*,
50. *Symphonia*; 68. *Symphonia*, alle aus:
Operum musicorum Posthumorum ... 1643

Symphonia
CCCB; Cornetto over. *Violin I-II*; *Trombon over. Violon*; *Bassus ad Organum*

Der erste Theil à 8
CCCATB; CATB; *Bassus ad Organum*

Gott ist unser Zuversicht und stärck,
eine hülf, in den grossen nöthen, die
uns troffen haben. Darumb fürchten
wir uns nicht, wenn gleich die Welt
untergienge, und die Berge mitten ins
Meer sincken. Wenn gleich das Meer
wüet und waltet, und von seinem
Ungestüm die Berge einfielen.
Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig
bleiben mit ihren Brünlein, da die
Heiligen wohnung^e deß Höchsten sind.

Ballet
à 2 & à 3: CCB, *Bassus ad Organum*
Sonata
CCB, CCB, *Bassus ad Organum*

Der ander Theil à 4
AATB, *Bassus ad Organum*
Gott ist bey ihr drinnen, darumb wird sie
wol bleiben, Gott hülfth ihr frü.

Symphonia
CCCB, *Bassus ad Organum*

Der dritte Theil à 4
CATB, *Bassus ad Organum*
Die Heyden müssen verzagen, und die
Königreich fallen, das Erdreich muß
vergehen, wenn er sich hören läst.

Symphonia
CCCB, *Bassus ad Organum*

Der vierdte Theil à 10
CCCATB; AATB; *Bassus ad Organum*
Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott
Jacobs ist unser Schutz. Sela.
Kommet her und schauet die werck deß
Herren, Der auff Erden solch zerstören
an richtet, der den kriegem steuret
in aller Welt, Der Bogen zubricht,
Spieß zuschlegt und Wagen mit Feuer
verbrennet.

Symphonia
CATB, *Bassus ad Organum*
Symphonia
CATB, *Bassus ad Organum*

Der fünffte Theil à 3
AAB, *Bassus ad Organum*
Seyd stille und erkennet: (spricht der
Herr) daß ich Gott bin. Ich will Ehre
einlegen unter den Heyden. Ich will
Ehre einlegen auff Erden.

Symphonia
CCCATB, Cornetto I-III, *Trombona I-III*,
Bassus ad Organum

Der sechste und letzte Theil à 10
CCCATB, AATB, *Bassus ad Organum*
Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott
Jacobs ist unser Schutz. Sela.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Die *Christkatholische Kirchgemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten private Gönner, *Bernhard Fleig Orgelbau*, die *Basler Orchester-Gesellschaft*, die *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung*, die *Irma Merk Stiftung*, die Basler GGG, sowie Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp, Brian Franklin, Anselm Hartinger, Christina Hess, Ulrike Hofbauer, Regula Keller

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Katharina Bopp / Albert Jan Becking, Spalentorweg 39, 4051 Basel
061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche, Bündnerstrasse 51, 4055 Basel

Basler Kantonalbank: IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1

Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert

*Abendmusiken
in der Predigerkirche*

Heinrich Schütz

So. 9. November 2014

17 Uhr, Predigerkirche Basel



Programm *Johann Staden*: Bork-Frithjof Smith
Musikalische Leitung: Markus Märkl
Edition der Noten: Martin Lubenow 2012
Einführungstext: Martin Kirnbauer
Gestaltung: Albert Jan Becking